oldenburgische landschaft

# Kreuzzug in Stedingen

Hier im Oldenburger Land wurde im 13. Jahrhundert der einzige Kreuzzug auf deutschem Gebiet geführt. Eine Gedenktafel (Foto) erinnert heute noch an die sogenannte „Schlacht bei Altenesch“, mit der dieser Kreuzzug zu Ende ging. 1234 standen sich hier, nicht weit von Delmenhorst, die Stedinger und das Heer des mächtigen Bremer Erzbischofs Gerhard II. gegenüber. Die Stedinger waren stolze Bauern, und als die Oldenburger Grafen begannen, auf dem von ihnen bewohnten Land Burgen zu bauen, fühlten sie sich in ihrer Freiheit bedroht. Immer wieder überfielen sie deshalb die Burgen Lienen und Lechtenberg. Der Erzbischof von Bremen war Landesherr über die Stedinger und forderte von ihnen Abgaben. Da die stedingischen Bauern diese Abgaben aber von Gerhards Vorgängern erlassen bekommen hatten, weigerten sie sich, diese zu zahlen. Immer wieder kam es zu Konflikten zwischen Gerhard und den Stedingern. Der Erzbischof ließ sie sogar exkommunizieren, sodass sie von der Kirche und allem, was zur christlichen Religion dazugehört, ausgeschlossen waren. Doch offenbar wurde der Kirchenbann nicht ernst genommen, denn 1228/29 unterstützten sie Kaiser Friedrich II. beim Kreuzzug in Jerusalem. Am Ende dankte ihnen der Kaiser durch eine Urkunde, die wohl bis 1234 in der Berner Kirche aufbewahrt wurde. Doch der Krieg zwischen Erzbischof Gerhard, der sich mit den ebenfalls verärgerten Oldenburger Grafen zusammentat, und den Stedingern war vorprogrammiert. Erzbischof und Grafen wollten ihre Macht im Stedingerland vergrößern, die Stedinger wollten aber ihre Freiheit bewahren. Immer wieder mussten die Bauern gegen die Ritter kämpfen und obwohl sie schlechter bewaffnet waren, gingen die Stedinger immer als Sieger hervor. Im Jahr 1231 ließ Gerhard sie zu Ketzern erklären und erneut exkommunizieren. Dieses Mal verhängte Kaiser Friedrich außerdem die Reichsacht über sie. Das bedeutete, dass sie von da an keine Rechte mehr hatten und somit verfolgt werden durften. Erzbischof Gerhard bat daraufhin den Papst, einen Kreuzzug gegen die Stedinger führen zu dürfen, und der gab seine Zustimmung. Gerhard holte sich sogar Verstärkung, doch die Stedinger blieben in Kämpfen weiter siegreich. Da man einfach nichts gegen sie ausrichten konnte, dachte man irgendwann daran, doch eine friedliche Lösung zu finden, aber Gerhard blieb hartnäckig. 1234 sammelte er schließlich 4.000 bis 8.000 Bewaffnete, die am 27. Mai in die entscheidende Schlacht für ihn zogen. Die Truppen überraschten die Stedinger hinterrücks, und die Schlacht nahm ein blutiges Ende. Nach langen Bemühungen trug Gerhard den Sieg davon, den er von da an jährlich im Bremer Dom feiern ließ. Außerdem ließ er die Kirche in Berne fast völlig abreißen und als besonders prächtiges Bauwerk neu errichten. Die Kirche, die zuvor das Zentrum des kirchlichen Lebens der Stedinger gewesen war, war somit zum Siegesdenkmal für Erzbischof Gerhard geworden.

Aufgaben:

1. Überlegt, was die geschichtlichen Ereignisse um Gerhard II. und die Stedinger über die damalige Stellung und die Interessen der hohen Geistlichen aussagen.

2. Findet so viel wie möglich über das Denkmal für die Schlacht bei Altenesch heraus, wo auch die Tafel auf dem Foto zu finden ist (über Internet, Bücher, Befragen von Verwandten). Achtung: Nicht nur hier wollte man den Stedingern im Laufe der Zeit ein Denkmal setzen. Haltet eure Ergebnisse in Stichwörtern fest.

3. Sicher habt ihr im Unterricht schon andere Kreuzzüge kennengelernt. Vergleicht diese mit dem Kreuzzug gegen die Stedinger. Erstellt eine Tabelle, in der ihr folgende Fakten vergleicht:

Wann fand der Kreuzzug statt? Wo fand er statt? Gegen wen wurde er geführt? Von wem musste der Kreuzzug ausgehen?

Inschrift der Tafel:

„Diese Gedenkstätte – errichtet 1834 – erinnert an den Kampf der Stedinger gegen ein übermächtiges Kreuzfahrerheer, der als Schlacht von Altenesch in die Geschichte einging.

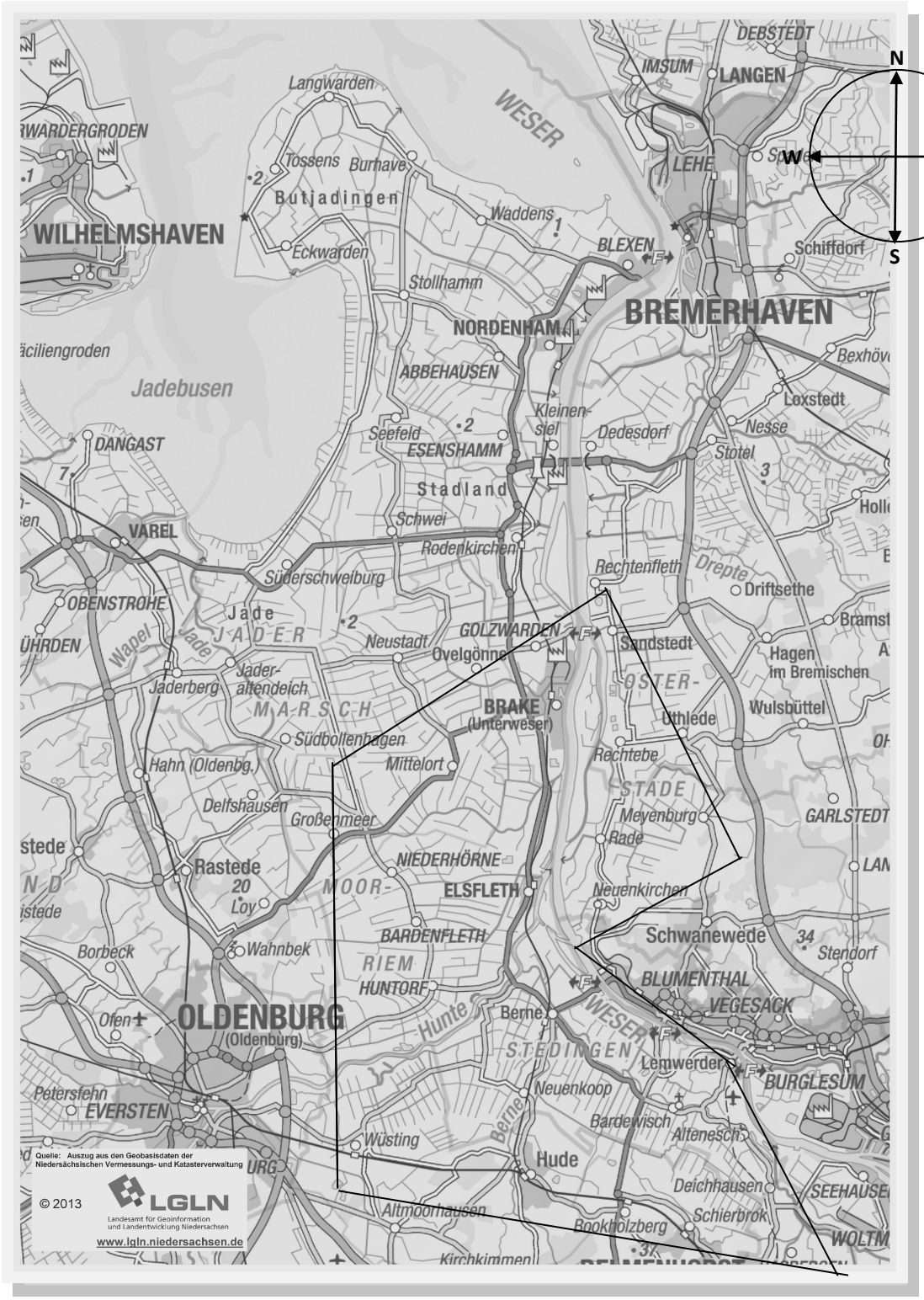
Bolko von Bardenfleth,

Thammo von Huntorp,

Detmar tom Dieke

Fielen am 27. Mai 1234 mit ihrem Volk.

750. Jahrestag




Aufgaben:

4a. Zur Zeit der Stedingerkriege 1234 war das Gebiet Stedingen deutlich größer als heute. Oben seht ihr eine aktuelle Karte, in die stark vereinfacht eingezeichnet ist, wie weit sich das Gebiet früher ausdehnte. Ihr findet auch das heutige Stedingen auf der Karte. Beschreibt kurz das Gebiet, wie es früher war und wie es heute ist. Ihr könnt euch dabei an den Flüssen Weser und Hunte orientieren.

4b. Findet auf der Karte die Orte, die im Sachtext genannt wurden. Kreist sie rot ein.

4c. Nordwestlich der Hunte lag *Niederstedingen* und südöstlich der Hunte *Oberstedingen*. Das Gebiet auf der anderen Seite der Weser hieß *Osterstedingen*. Markiert diese Bereiche des Gebiets Stedingen mit unterschiedlichen Farben und beschriftet sie.

oldenburgische landschaft

# Antwortbogen

(zum Ausdrucken)

*Hier kannst du deine Antworten handschriftlich festhalten.*

Sachtext und Abbildungen *Text und Fotos: Sabrina Lisch; Literatur: Schmeyers, Jens (s.o.), Ev.-luth. Kirchengemeinde Berne/O., St. Aegidius zu Berne, Isensee, Oldenburg 1981, Karte bereitgestellt vom LGLN, 2013, Markierungen durch Lisch nach Adolf E. Hofmeister in H.-E. Dannenberg/ H.-J. Schulze, Geschichte des Landes zwischen Weser und Elbe. Bd. II, Stade 1995.*

*Hier kannst du eine Tabelle zu Aufgabe 3 erstellen.*